

MUSEUM EPHRAIM-PALAIS

PRESSEMAPPE



Sonderausstellung vom 18.07.2025 – 18.01.2026

MUSEUM EPHRAIM-PALAIS

Poststraße 16 | 10178 Berlin

www.stadtmuseum.de/ausstellung/berliner-hoefe

www.stadtmuseum.de

Pressemitteilung vom 16.07.2025

Berliner Höfe – Zwischen Alltag, Arbeit und Begegnung

Neue Sonderausstellung im Museum Ephraim-Palais

Ab 18. Juli 2025 präsentiert das Stadtmuseum Berlin die neue Sonderausstellung „**Berliner Höfe – Zwischen Alltag, Arbeit und Begegnung**“ im Museum Ephraim-Palais. Die Schau im 3. Obergeschoss des Museums nimmt Besucher:innen mit auf eine Reise in eine verborgene Welt und zeigt aus vielfältigen Perspektiven, welche Geschichten Höfe als Orte des städtischen Lebens erzählen.

Ob Wohnhöfe, Gewerbehöfe, Atelierhöfe, Schulhöfe oder Hofrestaurants: Die Vielfalt der Berliner Höfe erzählt vom Wachstum der Stadt, von Migration, Nachbarschaft und Zusammenleben. Die Ausstellung beschäftigt sich damit, wie sie seit dem 19. Jahrhundert Orte des sozialen und kulturellen Austauschs geworden sind, voller Geschichte und Gegenwart. Höfe stehen dabei beispielhaft für das städtische Zusammenleben mit all seinen Widersprüchen und sie machen sichtbar, wie Menschen Raum gestalten. Diese besondere Atmosphäre hat schon viele Grafiker:innen, Zeichner:innen und Fotograf:innen inspiriert. Die Sonderausstellung zeigt einen Querschnitt ausgewählter Werke.

Vielfältige Perspektiven auf vielfältige Berliner Höfe

„**Berliner Höfe**“ präsentiert **knapp 100 Fotografien und Grafiken** aus der seit 1874 gewachsenen Sammlung des Stadtmuseums Berlin – darunter viele Highlights wie grafische Arbeiten von Hans Baluschek, Manfred Butzmann, Mathèos Florakis, Martin Hoffmann, Doris Leue und Heinrich Zille sowie Fotos von Georg Bartels, Werner Brunner, Manfred Hamm, André Kirchner und Günther Steffen. Ergänzt werden diese durch **künstlerische Arbeiten der Stadtforscher:innen** Duygu Örs und Sinthujan Varatharajah, die eigens für „**Berliner Höfe**“ geschaffen worden sind. Das Duo setzte sich in Texten, Fotografien, Videos und Ton mit unterschiedlichen Sinneseindrücken aus Hinterhöfen im Wedding auseinander.

Zudem zeigt die Sonderausstellung eine Auswahl **Fotos von Berliner Höfen der Gegenwart**, die das Stadtmuseum Berlin im Rahmen des Foto-Aufrufs „[Berlin jetzt!](#)“ gesammelt hat. Insgesamt sind 90 dieser Bilder zu sehen – 40 davon gerahmt an der Wand und 50 als kleinere Fotokarten. Die Besucher:innen können diese Karten immer wieder neu arrangieren und somit die Ausstellung mitgestalten. Wegen der großen Resonanz – bisher gab es über 1.200 Einsendungen – ist die Laufzeit des Foto-Aufrufs verlängert worden: Fotografie-Begeisterte sind noch **bis zum 18. September** eingeladen, ihre persönlichen Perspektiven auf Berlins Höfe digital einzusenden. Mit etwas Glück werden diese nicht nur online, sondern auch in der Sonderausstellung selbst gezeigt. Im Oktober

MUSEUM EPHRAIM-PALAIS

werden die gerahmten Fotos in der Ausstellung ausgetauscht. Über diese Internetseite können im Rahmen des Foto-Aufrufs Bilder eingesendet werden:

<https://www.stadtmuseum.de/sammlung/berlin-jetzt/berliner-hoefe>

Darüber hinaus präsentieren **Junior-Kurator:innen** einer zwölften Klasse der Refik-Veseli-Schule in Kreuzberg mit ihrer Mentorin Yella Hoepfner ihre Hof-Geschichten. An verschiedenen Stellen im Museum Ephraim-Palais sind sie zu entdecken, auch auf sogenannten „Freistellen“ der Dauerausstellung „**BerlinZEIT**“ im 1. und 2. Obergeschoss des Museums. Die individuellen Geschichten der Jugendlichen stehen in Bezug zu Objekten der Sammlung des Stadtmuseums Berlin.

MUSEUM EPHRAIM-PALAIS

Adresse	Poststraße 16 10178 Berlin
Infoline	030 240 02 - 162 info@stadtmuseum.de
Öffnungszeiten	Di – So 10 – 18 Uhr (auch an Feiertagen)
Eintritt	7 Euro (Einzel-Ticket) 15 Euro (Kombi-Ticket*) Eintritt frei (unter 18 Jahren oder mit Ermäßigung) *gilt für die Museen Ephraim-Palais, Nikolaikirche und Knoblauchhaus an zwei aufeinanderfolgenden Tagen
Laufzeit	18.07.2025 – 18.01.2026
Website	www.stadtmuseum.de/ausstellung/berliner-hoefe
Fotoaufruf	www.stadtmuseum.de/sammlung/berlin-jetzt/berliner-hoefe

Judith Kuhn | Karsten Grebe
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Mobil 0175 431 08 18
E-Mail: presse@stadtmuseum.de
www.stadtmuseum.de

Raumtexte

Einführung

Berlin ist spätestens seit der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert Anziehungspunkt für Menschen aus unterschiedlichen Regionen und Ländern. Denn: Migration war und ist ein wesentlicher Motor von Stadtentwicklung. Berlin wuchs zur Metropole heran. Es entstanden Fabriken und mehrgeschossige Mietshäuser. Durch Ausdehnung und Verdichtung ist Berlin wie keine andere Stadt von Höfen geprägt. Sie stehen sinnbildlich für die Mietskasernenstadt. Dabei waren Höfe nicht nur Orte für Feuerwehzufahrten, Teppichklopfstangen oder Mülltonnen. Sie sind auch Gemeinschaftsräume – gerade für Menschen mit wenig Wohnraum.

Höfe haben immer auch Kunstschaffende inspiriert, wie eine Auswahl aus den Sammlungen Fotografie und Grafik des Stadtmuseums Berlin veranschaulicht. Die historische Perspektive der Sammlung wird ergänzt durch künstlerische Arbeiten von **Duygu Örs** und **Sinthujan Varatharajah**, die sich mit verschiedenen Sinneseindrücken aus Höfen in Berlin-Wedding auseinandersetzen. Dies ist Teil der Öffnung des Museums in die Stadtgesellschaft.

Auch die **Junior-Kurator:innen** der Refik-Veseli-Schule in Kreuzberg erzählen mit Fotografien, Installationen und Tonaufnahmen ihre Hof-Geschichten – persönlich, politisch, poetisch.

Über das Beteiligungsprojekt „**Berlin jetzt!**“ haben Fotografie-Begeisterte ihre Ansichten von Berliner Höfen eingeschendet.

Entstehung, Nutzung und soziale Schichtung

Wie zentral Migration für das Wachstum Berlins ist, wird am Gebiet nördlich des Rosenthaler Tors deutlich. Ab 1752 haben sich hier auf Veranlassung König Friedrichs II. Handwerksfamilien aus dem sächsischen Voigtland angesiedelt. Der Name des Stadtteils – Voigtland – bezog sich auf die Herkunft der neuen Bewohner:innen, die Zimmerleute und Maurer waren. Während der Industrialisierung führte der enorme Anstieg der Bevölkerung zu schlechten Wohnbedingungen.

Ein neuer Bebauungsplan für den Großraum Berlin begegnete ab 1862 dem Bevölkerungszuwachs und zunehmenden Verkehrsproblemen. Es entstand die typische Blockrandbebauung, bei der vier- bis fünfstöckige Gebäude um geschlossene Höfe gruppiert wurden. Darin musste zumindest eine Feuerwehr wenden können. Neben Wohnhöfen gab es weitere Hofarten: Schlosshöfe, Schul-, Industrie- und Gewerbehöfe oder Hof- und Biergärten.

Höfe waren Begegnungsorte für unterschiedliche soziale Gruppen. Hier trafen sich Menschen – an der Teppichklopfstange und an den Mülltonnen, auf den Festen und beim Kinderspiel. Straßenmusiker:innen und Mittellose suchten hier ihr Auskommen.

Die großen Wohnungen in den Vorderhäusern waren nur für gutsituierte Familien erschwinglich. Dagegen wurden die engen dunklen Wohnungen der Hinterhäuser von ärmeren Menschen bewohnt. Den sozialkritischen Schilderungen des Hoflebens von Heinrich Zille und Hans Baluschek steht der idyllische Blick der Fotoserie *Das malerische Berlin* entgegen.

Enge, Verfall und bevorstehender Aufbruch

Höfe zeigen Spuren der Zeiten, die Kunstschaffende seit jeher begeistern. Im Künstlerkollektiv Ratgeb schuf Werner Brunner von 1979 bis 1989 mit Jugendlichen und Migrant:innen Wandbilder mit sozialem Anspruch. Zugleich erforschte er Hof-Malereien des 19. Jahrhunderts in engen Höfen. Der Aufbau des sozialistischen Stadtzentrums Ost-Berlins in den 1960er Jahren sah den Abriss alter Bebauung zugunsten von Hochhäusern vor. Der Einzug der Moderne hinterließ Protest und Wehmut, die Otto Nagel in seinen Fischerkiez-Bildern darstellte.

Wohnhöfe im Osten verfielen in teilweise morbide Zustände. Gemeinsame Eigeninitiative ließ Wohngemeinschaften zusammenrücken. Reinhard Münch fertigte eine anklagende künstlerische Dokumentation über systematische Verwahrlosung durch die Kommune. Günter Steffen durchstreifte in Morgenstunden *Die Hauptstadt* und fotografierte bis zum Fall der Mauer ein düsteres Porträt einer Gesellschaft im Stillstand.

Der Stadtbildfotograf André Kirchner schuf nach 1989 mit seinen Serien ikonische Bilder der Stadtmitte. Sie registrierten vergangene Zeitschichten und nahmen zugleich die dramatische Transformation der neuen Hauptstadt vorweg.

In Brandwände schreibt sich auf besondere Weise Geschichte ein, wie Gerhard Zwickert fotografisch untersuchte.

Ausblicke, Industrieböfe und Alltagsleben

Blicke aus Fenstern sind meist Blicke in Höfe, auf Brandwände, Remisen und Fenster der Nachbarschaft. Manfred Butzmann und Martin Hoffmann waren fasziniert von diesen historischen Strukturen.

Seit der industriellen Revolution prägten Industrieböfe die Stadt. Hier stampften Maschinen, hier verrichteten Generationen von Menschen Lohnarbeit – Menschen, die zum Arbeiten in die Stadt kamen. Der Fotograf Manfred Hamm erforschte europaweit die Architektur des Maschinenzeitalters. Eine besondere Rolle in seinem Werk spielt die Industriemetropole Berlin.

Der Zweite Weltkrieg war eine Zäsur, die noch lange im Stadtbild sichtbar blieb. Baulücken wurden individuell genutzt und ausgefüllt. In Ost- und West-Berlin zogen billige Mieten und der marode Charme der Altbauviertel Jugendliche und Kreative an. Höfe wurden zu Schauplätzen sozialen Miteinanders, künstlerischer Projekte und des Protestes, der sich ab den 1970er Jahren auch gegen den Abriss von Altbauten richtete.

Barbara Hansen hat 1993 bis 1998 fotografiert, wie Hinterhöfe gemeinsam gestaltet wurden: mit Spielplätzen, kleinen Gärten und Graffiti. Der von Doris Leue gezeichnete Hirschhof in Prenzlauer Berg wurde in den 1980er Jahren zum Synonym für gesellschaftliche Freiräume in Ost-Berlin.

Wenn ich an meinen Hof denke ...

Dreizehn Schüler:innen aus der Refik-Veseli-Schule erinnern sich an ihre Hinterhöfe in Berlin Kreuzberg. Als **Junior-Kurator:innen** gingen sie ausgestattet mit Fotokameras und Aufnahmegeräten auf Spurensuche und bauten daraus eigene Installationen für das Museum.

Es entstand eine farbenreiche Erinnerungsflut in Bildern, die sie in transparenten Schichten auf einen Leuchtkasten klebten, mit Balkonen wie eine Hausfassade. In Kreuzberger Höfen gefundene und gesammelte Dinge sowie Soundaufnahmen türmten sie auf zu einer Höfe-Skulptur.

Auch gegenüber des Ephraim-Palais' in der Alten Münze in Mitte gingen die Jugendlichen auf fotografische Zeitreise. Sie verglichen Abbildungen vom Krögel von vor 100 Jahren mit dem Ort heute. Ihre Perspektiven zeigen sie in einer verbindenden Collage aus upgecycleten Fotoschachteln der fotografischen Sammlung.

Kurzbiografien der externen Künstler:innen/ Stadtforscher:innen

Duygu Örs ist Forscherin, Kunstvermittlerin und Kuratorin mit Schwerpunkt Kultur- und Stadtforschung. Seit 2019 leitet sie die Bildungs- und Vermittlungsarbeit der *Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst*, seit der diesjährigen 13. Biennale gemeinsam mit Jas Wenzel. Am Institut für Soziologie und Kulturorganisation (ISKO) der Leuphana Universität Lüneburg beschäftigt sie sich derzeit mit der Verortung des Museums innerhalb der Recht-auf-Stadt-Bewegung. Sie ist zudem Mitbegründerin des kuratorischen *Forschungskollektivs curating through conflict with care (ccc)*.

Sinthujan Varatarajah சிந்துஜன் வரதராஜா (Sinthujan Varatharajah) schreibt und forscht in Berlin. Als politische Geograf*in beschäftigt **வரதராஜா** sich mit der Frage der Staatenlosigkeit, Im/mobilitäten und Vertreibung aus der Perspektive der Infrastruktur, Logistik und Baukultur. **வரதராஜா** erstes Buch „an alle orte, die hinter uns liegen“, erschien 2022 im Hanser Verlag. Gemeinsam mit der Künstlerin Moshtari Hilal veröffentlichte **வரதராஜா** die Diskursbücher „Englisch in Berlin“ (2022) und „Hierarchien der Solidarität“ (2024) im Wirklichkeit Books Verlag. Im Frühjahr 2026 erscheint **வரதராஜா** nächstes Buch „wo die zeit stehen bleibt“ im Hanser Verlag.

Begleitprogramm

Do | 17.07. | 18 - 21 Uhr

Eröffnung

Mit Berliner Hof-Atmosphäre und Leierkasten-Musik eröffnen wir die neue Sonderausstellung im Museum Ephraim-Palais.

Eintritt frei

Sa | 19.07. + 16.08. + 20.09. + 18.10. + 15.11. + 20.12. | 16 – 17 Uhr

Preis: 10 Euro / 3 Euro (ermäßigt)

So | 03.08. + 07.09. + 05.10. + 02.11. + 07.12. | 13 – 14 Uhr

Preis: 7 Euro / kostenfrei (ermäßigt)

Führung: Begegnungsräume der Großstadt

Ob Gewerbehof oder Ruhe-Oase: Berliner Höfe haben viele Gesichter. Höfe prägen das Stadtbild – ob als Wohnraum, Arbeitsort, Spielplatz oder Rückzugsort. Ihre Geschichte ist vielfältig, genauso wie die Menschen, die sie beleben.

Do | 24.07. + 21.08. + 18.09. + 23.10. + 20.11. + 18.12. + 22.01.

16.30 – 17.30 Uhr

Kurator:innen-Führung

Berliner Höfe erzählen Stadtgeschichte. Kommen Sie bei einem Rundgang mit den Kurator:innen der Ausstellung ins Gespräch.

Preis: 12 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Sa | 16.08. + 20.09. + 18.10. | 11 – 13.30 Uhr

Prenzlauer Berger Höfe im Wandel der Zeit

Ein Spaziergang durch die Geschichte des Berliner Stadtteils zwischen Alltag und Protest mit der Historikerin Nairi Mercadanti. Kaum ein anderer Teil Berlins eignet sich so gut wie Prenzlauer Berg, um die Geschichte der Stadt und die Entwicklung ihres sozialen Gefüges zu erzählen.

Preis: 12 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Ort: Museum Pankow, Prenzlauer Allee 227, 10405 Berlin

Ticket online unter: tickets.stadtmuseum.de

Sa | 23.08. + 27.09. + 25.10. | 11 – 13 Uhr

Sa | 13.09. + 11.10. | 14 – 16 Uhr

Kreuzberger Höfe im Wandel der Zeit

Ein Spaziergang durch die Geschichte Berlins zwischen Arbeit und Szene mit dem Kunsthistoriker und Buch-Autor Tobias Allers. Kreuzberg steht für die Vielfalt Berlins – einst Rückzugsort für Künstler:innen und Migrant:innen, heute Szeneviertel im Wandel.

Ort: Prisma Pavillon, Kohlfurter Straße 46, 10999 Berlin

Preis: 12 Euro

Ticket online unter: berlinkultour.de

Mi | 17.09. | 18 – 19.30 Uhr

Gespräch: Was ist los im Hof?

Höfe sind geschützte Räume für Alteingesessene und neu Zugezogene. In Zeiten erneuter städtischer Verdichtung sind Höfe aber auch zu umkämpften Orten

geworden. Moderator Harald Asel spricht darüber mit Gästen. Der Mitschnitt wird am 21. September 2025 in der Reihe „Forum“ im rbb24 Inforadio ausgestrahlt.

Eintritt frei

Mi | 24.09. | 18 – 19.30 Uhr

Gespräch: Stadt-Ökologie und Berliner Höfe

Was haben die Berliner Höfe mit dem Stadtklima zu tun? Was lebt hier außer den Menschen? Welche Initiativen und Möglichkeiten gibt es, das ökologische Gleichgewicht zu verbessern? Expert:innen diskutieren und berichten.

Preis: 5 Euro / 3 Euro (ermäßigt)

So | 05.10. | 13.30 – 16.30 Uhr

East West Hype Disco – Zeitreise durch Berliner Hip-Hop

Jugendliche des Vereins StreetUniverCity bringen Sounds und Beats aus den Höfen der 80er und 90er aus Ost und West ins Heute zurück. Sie legen auch eigene DJ-Sets auf und performen ihre Rap-Texte live am Mic.

Preis: 7 Euro / kostenfrei (ermäßigt)

So | 05.10. | 16.30 – 17.30 Uhr

Beats in Berliner Höfen – Jugendkultur in Berlin mit Giò Di Sera aka Don Rispetto und Verda Kaya

Wie haben Berliner Höfe die Jugendkultur geprägt? Giò Di Sera aka Don Rispetto – Medienkünstler, DJ, Pionier der intergenerationalen Jugendarbeit in Berlin und Gründer der *StreetUniverCity* – spricht mit der Kuratorin Verda Kaya darüber, wie Hinterhöfe zu kreativen Hotspots wurden.

Preis: 7 Euro / kostenfrei (ermäßigt)

So | 02.11. + 07.12. | 13 – 16 Uhr

Eine kleine Foto-Ausstellung selbst gestalten

Berliner Fotografie-Fans haben mit ihren Bildern von Berliner Höfen die Ausstellung ergänzt. Wählen Sie Ihre Lieblingsmotive aus, ordnen Sie sie an und fügen Sie Texte hinzu. So entsteht Ihre eigene Miniatur-Ausstellung im Posterformat – mit persönlichem Blick auf heutige Berliner Höfe.

Preis: kostenfrei (ohne Ausstellungsbesuch)